



## Baustein 4 Mit kühlem Kopf auf klarem Kurs

### Didaktische Perspektive

Die Angebote der Gesellschaft an die Heranwachsenden sind vielfältig, nicht immer übersichtlich und können auch in die Irre führen. Kinder und Jugendliche sind zunehmend aufgefordert, durch bewusste Auswahl unter vielen Optionen ihr Leben zu gestalten, d.h. den für sie richtigen Lebensweg herauszufinden. An diesem Punkt kann die Schule sie unterstützen und Orientierung geben.

Solchermaßen gestärkte Kinder und Jugendliche verfügen über mehrere und differenzierte Entscheidungs- und Handlungsoptionen. Sie verstehen es, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, Ziele zu entwickeln und zu verfolgen, aber auch „Nein“ zu sagen. Die Gesellschaft und die Schule, die auf Zukunftsfähigkeit abzielt, priorisiert eine bewusste und aktive Gestaltung des eigenen Lebens und zieht die Prävention einer Rehabilitation vor.

Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte verfolgen die Entwicklung der Jugendlichen sensibel und stellen Mittel und Hilfen bereit, die darauf abzielen, dem Heranwachsenden Chancen auf dem Weg zu einer resilienten Persönlichkeit zu eröffnen. Dazu gehört das Kennenlernen und Reflektieren der eigenen Bedürfnisse einerseits sowie der gesellschaftlichen Anforderungen andererseits. Kinder und Jugendliche mit ausgeprägtem Selbstbewusstsein sind gegenüber Fehlentwicklungen, die die Gesellschaft an sie heranträgt und die somit auf die Jugendlichen direkt einwirken können, wesentlich weniger anfällig. Sie gestalten ihren Lebensweg bewusst und eigenständig, können sich in Gruppen positionieren und fragwürdigen Abhängigkeiten zunehmend widerstehen (Computer-/ Spielsucht; Essstörungen; Drogen, etc.).

Die Schule begleitet die Jugendlichen in Zeiten dieser Ich-Werdung und kann dazu beitragen, die Persönlichkeit der Jugendlichen zu stärken, damit sie die Kompetenz entwickeln, sich in Konfliktlagen positiv entfalten zu lernen. Somit können Dispositionen für ein gelingendes Leben ermöglicht werden. Die beteiligten Fächer zeigen Wege zu starken Persönlichkeiten und nachhaltigem Lebensstil. Es werden Kenntnisse und Kompetenzen ermöglicht, so dass die Jugendlichen mit den Gefährdungen angemessen umgehen können, die mit den gesellschaftlichen Realitäten verbunden sind.

Der vorliegende Baustein zielt auf die Bearbeitung folgender Fragen und Probleme:

- Wer bin ich und wer möchte ich sein? Welche Bedürfnisse habe ich?
- Welchen Lebensstil wünsche ich mir? Wie gestalte ich meinen Weg (Chancen und Stolpersteine)?
- Was gehört für mich zu einem erfüllten Leben?
- Kann ich mich in Gruppen behaupten, und welche Kompetenzen brauche ich dafür?
- Wie finde ich für mich Handlungsoptionen in Konfliktsituationen?
- Wie stehe ich zu mir selbst?
- Ist die Einnahme von Drogen die Suche nach einer Grenzerfahrung oder der Beginn einer Flucht?
- Wie wirken Abhängigkeiten auf meine Physis, meine Gefühlswelt und meine Gesamtpersönlichkeit?
- Ist es möglich, dass ich mich irreversibel verändere?
- Wo und von wem hole ich mir Hilfe und Unterstützung, wenn ich derer bedarf?



## Jahrgänge 1-4: Relevanzbegründung

Die Gesellschaft, in der Kinder heute aufwachsen, ist vorrangig geprägt von einer nicht-nachhaltigen Mobilitätskultur (siehe auch Baustein „Verbrauchen und verbraucht werden“). Um diese erkennen und verändern zu können, braucht es starke Persönlichkeiten. Die Grundschule kann einen Beitrag dazu leisten, Schülerinnen und Schüler in ihrem Selbst- und Verantwortungsbewusstsein zu stärken, damit sie die ihnen vorgelebte Mobilitätskultur nicht unkritisch übernehmen, sondern sie im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gestalten lernen und orientiert an ihren Bedürfnissen ausleben können.

Der Baustein zielt darauf ab, Einstellungen und Verhaltensweisen anzuregen, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, Irritationen, Verletzungen und Fehlschläge konstruktiv zu bewältigen anstatt sie zu verdrängen. Dazu gehört, eigene Bedürfnisse, Stärken und Schwächen, Interessen, Wahrnehmungen und Empfindungen zu (er)kennen, zu artikulieren und in angemessenem Verhalten ausdrücken zu können: Was gefällt mir? Was kann ich? Was tut mir gut? Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler zwischen eigenen und fremden Bedürfnissen abwägen können und sich in Gruppen (z.B. Klassenverband, Freundeskreise, Vereine) einfinden lernen. Da hier individuelle Bedürfnisse konträr zu denen der anderen stehen können, ist von grundlegender Bedeutung das Einüben einer gewaltfreien Konfliktbearbeitung. Dies umfasst auch die Ausbildung von Toleranz und Solidarität.

## Vorrangig angestrebte Teilkompetenzen (TK) von Gestaltungskompetenz für eine nachhaltige Entwicklung:

- TK 4: Risiken, Gefahren und Unsicherheiten im Handlungsfeld Mobilität erkennen und abwägen
- TK 6: Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien im Bereich Mobilität berücksichtigen
- TK 9: Andere und eigene Mobilitätsmotive und die ihnen zugrunde liegenden Bedürfnisse und Leitbilder erkennen
- TK 12: Empathie und Solidarität für andere zeigen



Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
Sachunterricht Deutsch Mathematik	Konfliktbewältigung (siehe auch Baustein „Regeln und geregelt werden“)	<ul style="list-style-type: none"><li>- Simulationen in Form von Planspielen (z.B. Ausbau einer örtlichen Hauptstraße) für mobilitätsbezogene Konflikte Lösungen entwickeln</li><li>- Auseinandersetzung mit Konfliktslagen anhand von Beispielen aus der Kinder- und Jugendliteratur oder eigener Erfahrungen; Durchdenken möglicher Handlungsalternativen</li></ul>	4,6
Sachunterricht Deutsch Kunst Sport	Selbstbild (er)kennen und ausdrücken	<ul style="list-style-type: none"><li>- spielerische (z.B. Rollenspiele) und/oder künstlerisch-expressive (z.B. in Form von Standbildern oder psychomotorischen Übungen) Auseinandersetzung mit eigenen oder fremden Gemütszuständen und Ausdruck dieser</li><li>- in verschiedenen Arbeitsformen wie Partnerinterviews, Collagen oder Aufstellungen gemeinsame und unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse sowie Stärken und Schwächen heraus arbeiten und zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung individuelle Profile entwickeln</li></ul>	9, 12
Sachunterricht Deutsch Kunst Sport	Befreundet sein	<ul style="list-style-type: none"><li>- Analyse, was Freundschaft ausmacht; zentrale Beziehungsmerkmale von Freundschaft heraus arbeiten, die in verschiedenen Situationen direkt erfahrbar werden (z.B. im Sportunterricht „Hilfsbereitschaft“).</li></ul>	9, 12



**Jahrgänge 5 - 6: Relevanzbegründung**

Mit dem Wechsel an eine weiterführende Schule erfolgt zumeist auch eine Neuorientierung innerhalb des Freundeskreises. Die Prägung des Individuums wird nun in der Regel mehr und mehr von Menschen ähnlichen Alters, gleicher Interessen oder auch gleichen Geschlechts beeinflusst. Häufig wird diese Phase begleitet von Konflikten im Elternhaus oder auch in der Schule.

Die mit der Pubertät einsetzenden gravierenden körperlichen Veränderungen haben auch großen Einfluss auf den emotionalen Zustand und das Sozialverhalten der Jugendlichen. Bei der Suche nach Vorbildern spielen die Unterhaltungsmedien (Film, Musik etc.) und die Welt des Sports eine bedeutende Rolle. Oft kann den aktuellen Idealbildern der Jugendkultur im eigenen Erscheinungsbild nicht entsprochen werden. Diese scheinbare Fehlbarkeit kann das Konsumverhalten und den Umgang mit dem Körper erheblich verändern. Magersucht, Konsum von Zigaretten, Alkohol und illegalen Drogen sind Beispiele dafür, die zudem auch noch erhebliche gesundheitliche Schäden verursachen können. Indem Jugendliche lernen, Irritationen, Verletzungen und Rückschläge im Alltag zu reflektieren und konstruktiv anzugehen, wird ihre Persönlichkeitsentwicklung positiv beeinflusst. Die Schule muss in dieser Entwicklungsphase Wege aufzeigen und Angebote offerieren, die dazu beitragen, Persönlichkeiten zu stärken, ohne Individualität zu unterdrücken.

**Vorrangig angestrebte Teilkompetenzen (TK) von Gestaltungskompetenz für eine nachhaltige Entwicklung:**

- TK 4: Risiken, Gefahren und Unsicherheiten im Handlungsfeld Mobilität erkennen und abwägen
- TK 5: Mobilitätsbezogenes Handeln gemeinsam mit anderen planen und Plan umsetzen
- TK 6: Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien im Bereich Mobilität berücksichtigen
- TK 9: Andere und eigene Mobilitätsmotive und die ihnen zugrunde liegenden Bedürfnisse und Leitbilder erkennen
- TK 12: Empathie und Solidarität für andere zeigen

Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
Werte und Normen Religion Deutsch Englisch	Leben in einer Gruppe	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Miteinander lernen – Klassenregeln, Klassenethos, Ich-Botschaften</li> <li>- Ich und meine Gruppe - Markenkleidung, Gruppenzwang, Essgewohnheiten, Rollenverteilung, Partys feiern, Mediengewohnheiten, Selbstbehauptung, Nein sagen</li> <li>- Individuen stärken in der Gruppe und Solidaritätserfahrungen ermöglichen?</li> </ul>	4,5,9
Biologie Werte und Normen Religion	Pubertät	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Was passiert mit meinem Körper? Die Macht der Hormone, Gefühle für sich und andere zeigen</li> </ul>	9



Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
Werte und Normen Religion	Mit Freude und Enttäuschung umgehen	- Achterbahn der Gefühle - Freundschaft, Umgang mit Konflikten, den Nächsten achten, das eigene Ich stärken, eigene Bedürfnisse erkennen, Konflikte aushalten und konstruktiv bewältigen	6. 9, 12

### Jahrgänge 7-10: Relevanzbegründung

Während der Adoleszenz übernehmen Peergroups entscheidenden Einfluss auf die Emanzipation des Individuums. Besonders in problembesetzten Lebenssituationen bieten diese Gruppen wechselseitige Austauschmöglichkeiten und Unterstützung. Insbesondere bei identitätsschwachen Jugendlichen besteht aber auch die latente Gefahr des schädigenden Einflusses (Gewalttätigkeit, Drogenkonsum etc.). Wesentliche Bedeutung kommt hier der Kommunikationsfähigkeit zu. Probleme müssen artikuliert werden, um bearbeitet und bewältigt werden zu können. Jugendliche testen ihre Grenzen aus und üben den – auch streitbesetzten - Umgang mit anderen zunächst im geschützten Raum ihrer Peergroup. Diese Zeit wird oftmals von Spannungen im Elternhaus wie im schulischen Umfeld begleitet, da vermeintlich Vorbildhaftes grundsätzlich infrage gestellt wird. Neben körperlichen Veränderungen während der Adoleszenz durchläuft das Individuum vor allem einen sozialen und emotionalen Reifungsprozess. Gleichzeitig erfordert die weitere schulische beziehungsweise berufliche Laufbahn wichtige Entscheidungen mit einschneidenden Folgen für das sich entwickelnde Ich.

Selbsterkenntnis und Selbstgestaltung sind während dieser Zeit die treibenden Kräfte der Identitätsfindung. Dabei erfordert die Suche der Heranwachsenden nach akzeptablen Normen und Werten Reibung und Abarbeitung an vorgelebten Modellen. Jugendliche artikulieren ihre eigenen Vorstellungen zur Freizeit- bzw. Lebensgestaltung und beginnen Berufswünsche zu artikulieren. Sie testen eigene Wege aus und treiben so ihre Selbstbewusstseins- und Persönlichkeitsentwicklung voran. Die Schule hat die Aufgabe, die Jugendlichen auf ihrem Weg sensibel zu begleiten und Anregungen zu alternativen Lebensstilen zu bieten, den Heranwachsenden die Orientierung in Gegenwart und Zukunft zu ermöglichen.

### Vorrangig angestrebte Teilkompetenzen (TK) von Gestaltungskompetenz für eine nachhaltige Entwicklung:

- TK 4: Risiken, Gefahren und Unsicherheiten im Handlungsfeld Mobilität erkennen und abwägen
- TK 6: Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien im Bereich Mobilität berücksichtigen
- TK 8: Sich und andere motivieren, im Sinne einer nachhaltigen Mobilität aktiv zu werden
- TK 9: Andere und eigene Mobilitätsmotive und die ihnen zugrunde liegenden Bedürfnisse und Leitbilder erkennen
- TK 11: Das eigene Mobilitätshandeln selbständig planen und gestalten
- TK 12: Empathie und Solidarität für andere zeigen



Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
GSW Deutsch Politik Werte und Normen Religion	Erwachsen werden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Seine eigene Position beziehen</li> <li>- Vorbild Elternhaus?</li> <li>- Ich lebe in unterschiedlichen Gruppen</li> <li>- Anpassung an die Normen der Peergroup (Imponiergehabe, kritiklose Anpassung)</li> <li>- Konsumgewohnheiten in der Peergroup</li> <li>- Idole / Ideale</li> <li>- Social Networks</li> <li>- Web 2.0</li> <li>- Rechte und Pflichten</li> <li>- Demokratie und Teilhabe</li> </ul>	9
Sport Religion Werte und Normen	verantwortungsvolles Handeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Toleranz</li> <li>- Vorurteile und Diskriminierungen thematisieren und Lösungsansätze entwickeln; die Lerngruppe als „Wir-Gruppe“ betrachten</li> <li>- Aufgaben in sozialen Bereichen (Patenschaften, Schülerlotse, Streitschlichter etc.); ehrenamtliches Engagement</li> </ul>	8, 12
GSW NW Biologie Chemie	„SehnSüchte“	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anlass und Auswirkungen des Drogenkonsums</li> <li>- Übernahme von fragwürdigen Konsumgewohnheiten innerhalb der Familie</li> <li>- Grenzen und Übergänge von Gebrauch und Missbrauch</li> <li>- Auswirkungen von Drogen auf die Verkehrstüchtigkeit</li> <li>- virtuelle Mobilität</li> <li>- Computer(spiel)sucht</li> </ul>	4
GSW Werte und Normen	Konflikte konstruktiv bewältigen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Alltagssituationen problematisieren</li> <li>- Kommunikation üben</li> <li>- Konflikttraining, Rollenspiele</li> </ul>	12
GSW Deutsch Werte und Normen	Medienkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auseinandersetzung mit dem Phänomen „virtueller Mobilität“ (z.B. Kommunikation in Chats und digitalen Lernumgebungen) und Reflektion von Chancen und Gefahren im Spiegel eigener Bedürfnisse</li> </ul>	4, 6



Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
GSW Werte und Normen Sport	Werthaltungen und Lebensstile	<ul style="list-style-type: none"><li>- Was ist der „Wert des Menschen“?</li><li>- „Spaßgesellschaft“ und „Null-Bock-Mentalität“</li><li>- Erwachsenwerden: Gefühle der Überforderung und Minderwertigkeit reflektieren und nach Perspektiven suchen</li></ul>	8, 9
Deutsch GSW Religion Werte und Normen Religion Politik Wirtschaft Deutsch GSW	sich selbst präsentieren	<ul style="list-style-type: none"><li>- Knigge-Kurs</li><li>- Wahrnehmen der eigenen Stärken, Schwächen und Bedürfnisse</li><li>- Bewerbungstraining</li></ul>	11
Wirtschaft (weitere Fächer in Abhängigkeit der Profilbildung)	Berufsorientierung	<ul style="list-style-type: none"><li>- Eigene Stärken erkennen</li><li>- Profilbildung</li><li>- Mein Traumberuf</li></ul>	9, 11
Wirtschaft Politik Deutsch	Berufsorientierung	<ul style="list-style-type: none"><li>- Recherche zu Berufsbildern (welche Möglichkeiten gibt es, welche Voraussetzungen braucht es, wie gelange ich an mein Ziel?)</li></ul>	11
Biologie Deutsch Mathematik NW	Baustelle Gehirn	<ul style="list-style-type: none"><li>- Lernstrategien</li></ul>	9
Werte und Normen Religion GSW Politik	Pubertät 2.0	<ul style="list-style-type: none"><li>- Die Rolle der Medien:<ul style="list-style-type: none"><li>- Gewalt</li><li>- Sexualität</li><li>- Idole</li><li>- VIP-Lifestyle</li><li>- fragwürdige Vorbilder</li></ul></li></ul>	4



## GO / BGym: Relevanzbegründung

Noch mitten im Prozess der Identitätsfindung befindlich, werden an die jungen Menschen hohe Erwartungen bezüglich ihrer fachlichen und sozialen Kompetenzen gestellt. Die Suche nach einer eigenen Persönlichkeit und einem individuellen Lebensstil trifft auf gegebene Rahmenbedingungen. Dadurch entstehende Konflikte können, positiv verarbeitet, zu einem selbstbestimmten, erfüllten Leben führen. Die Medienwelt bietet für den an der Schwelle zum Erwachsensein befindlichen Heranwachsenden viele Möglichkeiten der Identitätsfindung an. Die zunehmende Mobilität in virtuellen Welten hält auch Ausweichmöglichkeiten vor notwendigen Entscheidungen bereit. Die Gefahren des Einsatzes von Alkohol und anderen Drogen bei der Bewältigung des Alltags, von Konflikten und Herausforderungen sind einer gefestigten Schülerpersönlichkeit bewusst und beeinflussen das jeweilige Handeln.

Schulische Prävention kann positive Lebensbilder und -situationen entwerfen sowie positive Leitbilder zur Verfügung stellen und diese verstärken. Die Schule als Ort unmittelbarer Kommunikation kann in diesem Sinne erfolgreich sein, wenn sie Raum dafür bietet, sich in der Gruppe behaupten zu lernen, aber auch für ein akzeptierbares Sich-Einordnen (z.B. bei Projekten, Klassenfahrten). Die Entwicklung und die Ausbildung erforderlicher Kompetenzen erfolgt im direkten reflektierten Umgang miteinander.

Social networks können bei all ihrem Gefahrenpotenzial, als das sie oft dargestellt werden, auch hilfreich sein: Es können Vor- und Nachteile thematisiert werden. So bieten sie Hilfen bei der Kontaktaufnahme von Beratungsmöglichkeiten, der Kontaktpflege und Karriereunterstützung. Zudem können physiologische und psychologische Abhängigkeitsmechanismen thematisiert werden.

## Vorrangig angestrebte Teilkompetenzen (TK) von Gestaltungskompetenz für eine nachhaltige Entwicklung:

- TK 1: Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen über Suchtpotenziale aufbauen
- TK 2: Individuelle Möglichkeiten vorausschauend analysieren und mögliche nachhaltige Entwicklungen antizipieren
- TK 4: Risiken, Gefahren und Unsicherheiten abwägen können
- TK 9: Die eigenen Leitbilder und die Anderer reflektieren können
- TK 11: Selbständig planen und handeln können

Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
Seminarfach Deutsch Politik Wirtschaft Physik Erdkunde Kunst Philosophie Werte und Normen Sport	Lebensträume und Lebensrealitäten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aussteiger-Mentalität: Flucht in Traumwelten</li> <li>- Reflexion und Analyse unterschiedlicher Lebensstile öffentlicher Personen</li> <li>- Mobilität als Statussymbol in der Werbung/ Medien</li> <li>- Jugendkultur in der Werbung und in Videoclips</li> <li>- Manipulation und Selbstbewusstsein</li> <li>- Neue Medien (Smartphone, soziale Netzwerke, Computerspielen etc.): sinnvolle Nutzung contra Abhängigkeit</li> </ul>	1, 2, 4



Mögliche Fächerbeteiligung	Schwerpunkte	Mögliche Ansätze und Inhalte zum Weiterarbeiten	Teilkompetenzen
	Streiten – Interessengegensätze konstruktiv austragen	<ul style="list-style-type: none"><li>- Streitspirale, Streiten üben - Regeln</li><li>- Streitschlichter, Schülervertretung</li><li>- Spielregeln im Mannschaftssport</li><li>- Was tun bei Cyber-Mobbing?</li><li>- Konfliktlösungsstrategien</li></ul>	2, 11
	Beziehungsprobleme	<ul style="list-style-type: none"><li>- „Freunde in sozialen Netzwerken“</li><li>- offline vs. online-Freunde</li><li>- Ich bin öffentlich ganz privat (Privatsphäre u. Datenschutz)</li><li>- Konflikte in der Familie: Wie gehe ich damit um?</li><li>- Weggeschaut ist mitgemacht: Zivilcourage</li></ul>	4, 9, 11